



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Baumgarten´s Geschichte Spaniens 1820 - 1825.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

schon Vieles gelungen ist, will das Praktische der Sache in die Hand nehmen. Sobald das geographisch-nautische Programm von Dr. Petermann und andern Sachkennern ausgearbeitet ist, wird von Bremen aus unter einer angemessenen Vorabzeichnung die Nation eingeladen werden, eine zweite größere Expedition durch ihre Beiträge flott zu machen.

Das Operationsfeld wird aller Wahrscheinlichkeit nach wiederum in der weiten nördlichen Oeffnung des atlantischen Oceans gesucht werden. Koldewey hat von seiner Kreuzfahrt die Ueberzeugung heimgebracht, daß irgendwo in dieser Gegend jeden Sommer durch das Eis zu dringen sei. Aber es muß ein Dampfschiff sein, nicht wie diesmal ein Segelschiff, mit dem die starren Schranken des Eisbaumes untersucht werden müssen, ob sie nicht irgendwo ein Loch haben; und womöglich müssen zwei Dampfschiffe darauf ausgehen, um die Chancen des Erfolgs durch hinreichende Kohlenvorräthe u. dgl. m. so hoch wie möglich anzuhäufen. Würde, wie anfänglich schon im letzten Sommer, an der Ostküste von Grönland versucht werden theils zu Schiff, theils nöthigenfalls im Boote oder auf Schlitten vorwärts gegangen, so könnte es geschehen, daß man zuletzt entweder auf grönländischem Granitboden oder in dem jenseits wogenden offenen Meer den Amerikanern des Dr. Hayes begegnete und so vielleicht noch ein Stück weiterer Entdeckungen von den beiden Nationen gemeinsam gemacht würde, die sich in endlich erkannter Brüderlichkeit jetzt anfangen die Hand zu reichen.

Baumgarten's Geschichte Spaniens 1820—1825.

Staatengeschichte der neuesten Zeit. Des 14. Bandes zweiter Theil: Geschichte Spaniens vom Ausbruch der französischen Revolution bis auf unsere Tage von Hermann Baumgarten. Zweiter Theil, zweiter Halbband. Leipzig bei C. Hirzel (1868).

Die erste Hälfte des zweiten Bandes der Baumgarten'schen Geschichte Spaniens war in den Tagen erschienen, in denen die Nachricht von dem Ausbruch der jüngsten spanischen Revolution zu uns gelangt war. Ihren Hauptinhalt hatte die Schilderung der Zustände ausgemacht, welche zu dem spanischen Aufstande von 1820 führten, und der Mehrzahl der Leser dieses interessanten Buches mag die Aehnlichkeit mit den Verhältnissen, deren Ausgang sie eben zusahen, bei der Lectüre der Schilderungen aus den Jahren 1814 bis 1820 lebhaft vor Augen geschwebt haben. Hoffen wir, daß das Stück Geschichte, welches der soeben ausgegebene zweite Halbband dieses zweiten Theils erzählt (der traurige Ausgang der Umwälzung von 1820

bildet seinen Hauptinhalt), gründlich verschieden sei von dem Capitel spanischer Revolutionshistorie, welches uns die nächste Zukunft bringen soll.

Der erste Halbband war an neuen Aufschlüssen und Gesichtspunkten für die spanische Restauration nach der Rückkehr des siebenten Ferdinand aus Bayonne, außerordentlich reich gewesen. Während man bisher angenommen hatte, der reactionäre Einfluß der Staaten der heiligen Alliance und namentlich Rußlands habe wesentliche Mitschuld an der verbrecherischen Thorheit und tyrannischen Roheit gehabt, mit welcher der letzte männliche Regent aus dem Hause der spanischen Bourbonen gegen die Männer gewüthet hatte, denen die Rettung seines Throns und der Unabhängigkeit seines Vaterlandes zu danken gewesen war — erfuhren wir an der Hand der archivalischen Schätze, welche Baumgarten's Fleiß erschlossen hatte, daß dem nicht so gewesen. Aus russischen, englischen und preußischen Depeschen wurde uns nachgewiesen, daß Kaiser Alexander I. und König Friedrich Wilhelm III. Ferdinand's Wüthen gegen die Liberalen, seine Rückkehr zu den brutalsten Formen des Absolutismus und seine Abwendung von allen Gedanken an eine rechtlich geordnete Verfassung ebenso mißbilligt hatten, wie die Vertreter Englands und die freisinnigen Männer in ganz Europa. Der russische Gesandte Tatitschew, der bisher für den Hauptmitschuldigen der nichtswürdigen madrider Camarilla gegolten, war in Wahrheit unablässig bemüht gewesen, den König auf bessere Bahnen zu leiten und die eingekerkerten liberalen Führer zu befreien; in ihren Depeschen an Hardenberg und Lord Castlereagh, den Todfeind des continentalen Liberalismus, hatten die Gesandten Schepeler und Sir Henry Wellesley die spanische Misregierung mindestens ebenso hart verurtheilt, als es jene englischen Oppositionsredner thaten, welche Se. katholische Majestät vor offenem Hause einen „verabscheuungswürdigen Wicht“ (execrable wretch) titulirten — jede Spur einer Entschuldigung für den Fürsten, der sein patriotisches Volk wie ein mongolischer Chan behandelte, ist weggefallen und dadurch das strenge Urtheil, welches über Ferdinand VII. schon früher feststand, beträchtlich verschärft worden.

Der vorliegende zweite Halbband ist an neuen wichtigen Aufschlüssen nicht minder reich. Trotz der Schwierigkeiten, welche der Verfasser zu überwinden hatte, um in den Besitz des nöthigen Materials zu gelangen, und trotz des Scheiterns seiner Versuche, in die Depeschen der französischen, englischen und italienischen Staatsmänner, welche Zeugen der Vorgänge von 1820 bis 1824 waren, gehörige Einsicht zu gewinnen, ist er im Stande gewesen ein Bild jener Ereignisse zu entwerfen, das allenthalben das Gepräge lebensvoller Wahrheit trägt und die reiche Anerkennung, welche er durch seine früheren Arbeiten auf dem Gebiet spanischer Geschichte erworben, beträchtlich vermehren wird.

Ein glücklicher Umstand ist dem Verfasser dabei allerdings zu Hilfe gekommen. Das revolutionäre Spanien der J. 1820 bis 1824 konnte von einem Manne, der so gründliche Vorstudien getrieben hatte wie Baumgarten, auch ohne die Hilfe der Staatsarchive, welche ihm verschlossen blieben, studirt und verstanden werden. Für die diplomatische Zeitgeschichte boten die preußischen Depeschen

(die einzigen, die dem Verfasser für diesen Zeitraum zugänglich waren) einen zuverlässigen Leitfadern, wenn der Werth desselben auch durch die Unmöglichkeit des Vergleichs mit den Berichten anderer Gesandten geschmälert wurde; der eigentliche Schauplatz der Entwicklung, der Boden, auf welchem die eigentlichen Krisen sich vollzogen, ist in diesem Zeitabschnitte aber Spanien selbst. Dieses ließ sich aus den zeitgenössischen Journalen und Flugschriften ungleich besser studiren, als aus den Darstellungen interessirter diplomatischer Zuschauer. — Abweichend von einer großen Zahl früherer Beurtheiler, die, unter dem Einfluß der liberalen Ueberschwänglichkeit ihrer Zeit stehend, die Hauptschuld an dem traurigen Ausgang des zweiten constitutionellen Experiments in Spanien bei seinen Gegnern gesucht hatten, leitet unser Verfasser den Bankerott der liberalen Sache aus dem Ungeschick ihrer Vertreter, der Maßlosigkeit der Exaltados und der abergläubischen Voreingenommenheit der gesammten freisinnigen Partei für die unpraktische Verfassung von 1812 ab. Mit dieser Verfassung, die das Lieblingskind auch ihrer deutschen, französischen und italienischen Zeitgenossen war, ließ sich — wie Wellington schon früher gesagt hatte und wie Baumgarten nach unparteiischer Prüfung bestätigt — in der That nicht regieren. Ihre freisinnig-doctrinären Vorschriften standen nicht nur im Gegensatz zu der Unbildung und Verwilderung des Volks, für welche sie gegeben waren, sie paßten nicht nur nicht für die Zustände, welche sie entwirren sollten, sie waren so beschaffen, daß selbst eine gebildete, von einsichtigen und wohlwollenden Fürsten und Staatsmännern geleitete Nation mit ihr nicht zurecht gekommen wäre. Die königliche Macht war auf ein Minimum beschränkt, welches keinem Regenten, der ein Gefühl von der Würde und Verantwortlichkeit seines Amtes hatte, genügen konnte, und einem in den Traditionen des spanischen Absolutismus erzogenen Bourbonen aber zeitweilig ein Gräuelfein und bleiben mußte, weil er durch dasselbe zum Werkzeug nicht seiner Minister, sondern der zufälligen Majorität in den Cortes gemacht wurde. Die Räte der Krone, die parlamentarische Minister im eminenten Sinne des Wortes sein sollten, waren völlig außer Stande, den Einfluß auf ihre Parteigenossen, der die Grundlage ihrer gesammten Stellung bilden sollte, irgend zu bethätigen; sie waren nicht die Führer der Majorität, sondern rechtlich höchst beschränkte Diener derselben. Nach einer gradezu unsinnigen Vorschrift der Constitution von 1812 (an welcher nichtsdestoweniger von allen Parteien, ja von den Gliedern des Cabinets Argüelles selbst, unbedingt festgehalten wurde) durften die Minister an den Verhandlungen des Parlaments regelmäßig keinen Antheil nehmen, nicht einmal den Sitzungen desselben beiwohnen. Ihr Erscheinen war auf die Fälle beschränkt, in denen sie von den Cortes zur Theilnahme an der Debatte eingeladen wurden. Für alle wichtigen Verhandlungen konnten Einfluß und Beredtsamkeit der Regierungsvertreter ohne Weiteres dadurch bloßgelegt werden, daß ein Radicaler ihre Abwesenheit benutzte oder ihre Nichteinladung durchsetzte. „Die Minister sollten aufs strengste an das Vertrauen der Versammlung gebunden sein und doch im Besitz dieses Vertrauens Nichts vorstellen, als die Vollstrecker des souveränen Willens der Versammlung, auf dessen Formulirung sie in keiner Weise einwirken konnten. Die eigentliche Regierungsgewalt lag in den Cortes, mußte in ihnen liegen, so lange diese Verfassung galt. Die Cortes gebärdeten sich demgemäß als ein Complex sämmtlicher Ministerien und überdies der höchsten Gerichte, in dem legislative und administrative Formen, politische und richterliche Functionen ein unglaubliches Chaos bildeten. Wie ein Regierungscollegium ließen sie sich auf alle Details der Verwaltung ein, wie

ein Richtercollegium letzter Instanz zogen sie unter dem Titel der Verfassungsverletzung alle möglichen Dinge vor ihr Forum; es gab Nichts, mit dem ein eifriger Antragsteller sie nicht behelligen konnte. Da aber aus dieser unfinnigen Vielgeschäftigkeit sich Nichts ergeben konnte, als ein unendliches Gerede mit viel geschäftigen Resolutionen und ohnmächtigen Decreten, so mußte die Lähmung der constitutionellen Maschinerie das nothwendige Resultat sein."

Die Fähigkeit, mit welcher an einer so unheilvollen Verfassung festgehalten, die blinde Vorliebe, mit welcher der „heilige Codex“ zum Gegenstande eines besonderen Cultus gemacht wurde, hätte zu einem Zusammensturz des constitutionellen Gebäudes führen müssen, auch wenn dasselbe auf solideren Grundlagen als den thatsächlich in Spanien vorhandenen geruht hätte. Die Exaltados waren schon bei der Eröffnung der Versammlung mittelst ihrer Clubs die Herren der Situation und der Stimmung in den Städten und unter den gebildeten Mittelclassen geworden; der Götzendienst, den das Ausland mit ihrer Art der Verfassungsauslegung trieb, der Umstand, daß diese Verfassung im Juli 1820 in Neapel nach dem Siege der Revolution proclamirt worden war, steigerte ihren Einfluß ins Maßlose und verleitete sie zu dem Irrwahn, hinter ihnen stehe das gesammte spanische Volk. Und zu derselben Zeit, da sie die maßvollen Minister terrorisirten und unter ihre unbedingte Abhängigkeit zu bringen suchten, war das Werk der Contrerevolution bereits im Gange, conspirirte der König mit unzufriedenen Royalisten der Armee und Garde, durchzogen die Vorboten und Kreuzprediger der neuen „Glaubensarmee“ bereits das Land, um die durch den Clerus beherrschte ländliche Bevölkerung im Voraus auf die Seite des Königs zu ziehen, dessen Antipathien gegen das herrschende System und dessen Vertreter Argüelles und ein Theil seiner Collegen waren die ersten Opfer der Reaction von 1814 gewesen und hatten Jahre lang ohne Verhör im Kerker geschmachtet) den Eingeweihten trotz aller bourbonischen Verstellungskünste niemals zweifelhaft gewesen waren. Zu diesen Parteiwirren, die bald in einen Bürgerkrieg ausarten, den der in seiner Machtstellung bedrohte Clerus direct, die Maßlosigkeit der Radicals indirect nährt, kommen die Uebel einer Armee, die aller Disciplin entbehrt, in der politische Gegensätze alle Bande der Zucht gelöst haben und die außerdem nicht regelmäßig bezahlt wird, einer zusammenhangslosen, von Provincial-Junten und Clubs beherrschten Administration, eines leeren Staatschazes, auf welchem die Forderungen zahlloser Pensionäre aller Parteien lasten und völligen Darniederliegenden der materiellen Interessen. Der Credit ist so tief gesunken, daß sich weder im Inlande noch im Auslande auch nur zu den höchsten Zinsen Anleihen abschließen lassen, wie sie dem Umfang der Finanznoth entsprechen: im Rechnungsjahr 1820 betrug die Summe der angeschlagenen Staatseinnahmen (die in ihrem vollen Betrage noch niemals eingelaufen waren) 460 Millionen Realen, die der fälligen Zinsen der Staatsschulden 235, nach einer anderen Berechnung gar 252 Millionen — außerdem war noch ein Deficit von 200 Millionen aus der Zeit der absolutistischen Wirtschaft herübergenommen werden. Die Armee allein kostete nach dem Anschlag des Finanzministers Canga mehr, als der Staat im günstigsten Falle überhaupt einnahm!

Daß es unter Verhältnissen so widersinniger Art zum Bruch kommen muß, daß dieser Bruch bei den bekannten Antipathien Frankreichs und Rußlands gegen die Constitution von 1812 dem Absolutismus zum Siege und Frankreich zu der längst gewünschten Intervention verhelfen muß, weiß der Leser schon, wenn er das erste Drittheil der vorliegenden zweiten Halbbandes hinter sich hat. Der Gegensatz zwischen dem Hof und den Exaltados, welche

die ministerielle Partei längst überflügelt und in unbegreiflicher Thorheit dem Könige ihre Unterstützung zur Niederwerfung derselben geliehen haben, spitzt sich so rasch zu, daß der Sieg des Radicalismus bei den Neuwahlen von 1822 bereits das Signal zum Bürgerkriege gibt, der seit der Einziehung der Klostergüter schon seit Monaten in einzelnen Provinzen gespukt hatte. Dem Ministerium Arguelles folgen die gleich unglücklichen, vom Könige und der radicalen Majorität gleich scheel angesehenen Moderados-Cabinette Feliu und de la Rosa, bis die gemäßigte Partei völlig in die Luft gesprengt wird und der radicale Journalist San Miguel an die Spitze der Geschäfte tritt. Während die in Verona versammelt gemessenen Mächte bereits schlüssig darüber sind, von der herrschenden Partei Concessionen an die königliche Gewalt zu verlangen oder eine französische Armee über die Pyrenäen marschiren zu lassen, verlacht Spanien die ihm drohende Gefahr und fühlen sich selbst die mit der diplomatischen Lage bekannten Minister unter dem Schutze der Charte von 1812 und in dem Glauben an die unwiderstehliche Macht des liberalen Dogmas sicher.

So bricht das Verhängniß unwiderruflich herein. Angoulême führt seine Armee nach Madrid und zum Erstaunen des gesammten liberalen Europas ist der Widerstand, den das zur Vertheidigung des constitutionellen Palladiums aufgerufene spanische „Volk“ leistet, gleich Null; das radicale Ministerium hatte Nichts gethan um dem Feinde eine schlagfertige Armee entgegenzustellen und die Regimenter, welche man auf die Beine gebracht hatte, wurden durch unaufhörliche Desertionen so rasch gelichtet, daß die demokratische Regierung ein unerhört hartes Gesetz gegen diese und ihre Verwandten erlassen mußte. Auch von den gehofften constitutionellen Sympathien der französischen Armee, die in der That nur ungern für die Sache „der Mönche“ über die Pyrenäen gegangen war, ließ sich Nichts verspüren. Am 7. April 1823 hatte Angoulême die Bidassoa überschritten, am 9. Mai rückte er in Burgoß, 15 Tage später in Madrid ein, „von den Einen (den Royalisten) als Befreier, von den Andern (den vom Böbel geängstigten liberalen Bourgeois) als Beschützer begrüßt.“ Am 1. October traf der König im französischen Lager ein und jetzt wiederholte sich Zug für Zug, was zehn Jahre früher schon einmal schmachvoll geschehen war: Ferdinand begann ein Regiment der tollsten Willkür und grausamsten Rache gegen die Liberalen, dem die Fremden, die zu ihrer Bekämpfung herangezogen waren, nur mit Ausbietung ihres ganzen Einflusses die Spitze abbrechen konnten. Des streng legitimistischen Generals Bourmont erstes Werk nach der Wiedereinsetzung des Königs war die gewaltthätige Rettung dreier von diesem zum Tode verurtheilter bisheriger Minister — Angoulême's erster Brief an den Minister Villèle ein Ausdruck der Besorgniß über den „Rückfall in den Absolutismus.“

Mit der Inauguration dieses absolutistischen Schreckensregiments schließt der zweite Band des Baumgarten'schen Buchs. Die Zeichen, unter denen diese neue Aera aufgethan wird, sind die Verzweiflungsausbrüche derselben legitimistischen Hölle, welche die Restauration durchgesetzt hatten, und — die Anerkennung der Unabhängigkeit der Colonien durch das Ministerium Canning.

Wächte es uns vergönnt sein, über das Erscheinen des dritten und letzten Bandes in einer nicht allzufernen Zukunft berichten zu können. Die „Staatsgeschichte der neuesten Zeit“ ist durch diesen 14. Band um ein wahres Prachtstück bereichert worden.

Verantwortliche Redacteurs: **Gustav Frehtag** u. **Julius Eckardt**.
Verlag von **F. S. Herbig**. — Druck von **Hüffel & Wegler** in Leipzig.